

NISTHILFEN SELBER BAUEN:

So fühlen Wildbienen & Co. sich wohl!

Eine geeignete Nisthilfe zu bauen, kann ganz einfach sein – es gilt jedoch einige grundlegende Dinge zu beachten. Wer sich daran hält, wird schon bald viele neue Mitbewohner begrüßen können, die mit ihrem munteren Summen und Brummen für viel Freude sorgen werden.

Ein geeignetes Plätzchen finden

Suchen Sie sich am besten zunächst einmal ein geeignetes Plätzchen für Ihre Nisthilfe, denn daraus resultieren oft schon Vorgaben, die es bei dem geplanten Projekt einzuhalten gilt (Größe, Form, zum Aufhängen oder Aufstellen etc.).

Abgesehen davon sollte die Nisthilfe, egal ob sie im Garten, auf der Terrasse oder dem Balkon steht, immer ...

- ...nach Süden oder Südosten ausgerichtet sein.
- ...in der Sonne liegen.
- ...vor Wind und Regen geschützt sein, also z. B. unter einem Dachüberstand liegen oder ein eigenes Dach bekommen.
- ...fest verankert sein, also nicht baumeln oder schwanken.
- ...frei anzufliegen sein. Es sollten also keine größeren Hindernisse wie Büsche und Bäume etc. den Flug zur Nisthilfe behindern.



Eine große Nisthilfe aus Hartholz



Eine kleine Nisthilfe aus Bambusröhrchen, die alle komplett belegt sind.

Auswahl des Materials

Je nach Standort wählen Sie im nächsten Schritt das dafür erforderliche Material aus.

Kinderleicht ist beispielsweise das Bauen mit unterschiedlich dicken **Röhrchen** (am besten Bambus), die in einer Länge von ca. 8–15 cm verarbeitet werden. Mit diesen Röhrchen kann man sehr variabel und kreativ arbeiten. Insbesondere für Kinder ist diese Variante sehr gut geeignet, denn man benötigt hierfür kaum Werkzeug oder Maschinen.

Gut bewährt hat sich aber auch **Hartholz**, in das in bestimmten Abständen Löcher gebohrt werden. Wer sich für eine Holzkonstruktion entscheidet, braucht dann aber auch das entsprechende Werkzeug. Natürlich lassen sich auch beide Systeme ganz einfach miteinander **kombinieren**.

Wir haben die wichtigsten Punkte für Sie auf den folgenden Seiten zusammengestellt, die es bei den beiden Ansätzen – Hartholz oder Röhrchen – jeweils zu beachten gilt.

Pflegt man Nisthilfen?

Nisthilfen brauchen keine Reinigung oder Pflege! Sie bleiben das ganze Jahr über an ihrem Standort. Sollte sich jedoch zeigen, dass der Regenschutz nicht mehr ausreichend ist oder Teile defekt sind, werden sie ersetzt bzw. repariert.

Ausführliche Informationen

Um in das Thema „Nisthilfen für Insekten“ einzuführen, haben wir uns hier beispielhaft auf einige wichtige Punkte beschränkt. Weiterführende Informationen und Inspirationen finden Sie bei unserem Kooperationspartner **BUND Landesverband Hessen e. V.** (www.bund-hessen.de/nisthilfe) oder bei anderen Umweltverbänden.

NISTHILFEN SELBER BAUEN:

Bambusröhrchen – ideal für Einsteiger

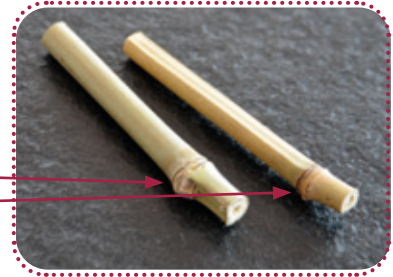
Wer mit Röhrchen bauen möchte, muss beachten, dass sie an der Rückseite verschlossen sind bzw. verschlossen werden müssen. Nur so fühlen sich die Insekten richtig wohl und ziehen ein. Da Bambus aufgrund seiner natürlichen Struktur ohnehin in „geschlossenen Kammern“ wächst, ist er zum Bau von Nisthilfen sehr gut geeignet. Man kann nämlich prima Röhrchen daraus sägen, die bereits eine geschlossene Rückseite haben (siehe Abbildung) – und das ist ein großer Vorteil!

Bambus eignet sich aber auch deshalb sehr gut, weil er sich **einfach verarbeiten** lässt, **luftdurchlässig** und extrem **witterungsbeständig** ist und somit ewig hält.

Wer keinen Bambus im eigenen Garten hat, kann in jedem Baumarkt oder Gartencenter Bambusstangen in den unterschiedlichsten Größen kaufen.



An diesen Knoten ist
Bambus im Innern von
Natur aus geschlossen.



Was Sie zum Bauen brauchen:

- > Bambusstäbe nach Bedarf
- > kleine Handsäge
- > dünne Rundfeile (z. B. eine Schlüsselfeile)
- > Holz-Schleifpapier (80er-Körnung)
- > leere Behälter (z. B. Blechdose, Hochlochziegelstein, Holzkistchen etc.)
- > ggf. Schnur oder Draht

Mit solchen Rundfeilen
lassen sich die Löcher
gut säubern.



So gehts:

- > nur unbeschädigten Bambus verwenden (manche Bambusstangen haben Risse)
- > Bambusröhrchen auf eine Länge von ca. 8–15 cm sägen
- > geeignet sind Röhrchen mit einem Innendurchmesser von 3–10 mm
- > ggf. offene Seite etwas rundschmiegeln
- > bei Bedarf Löcher innen mit einer kleinen Rundfeile säubern und Staub ausklopfen
- > fertige Röhrchen mit der geschlossenen Seite nach hinten in einem leeren Behälter fixieren (leere Dose, Hochlochziegelstein o. Ä.)

Wer kein geeignetes Behältnis hat, kann die Bambusröhrchen auch einfach nur **bündeln** und mit einem Draht oder einer Schnur fest umwickeln bzw. verschnüren. Auch das klappt sehr gut.



So einfach kann eine Nisthilfe aus Bambusröhrchen gebaut sein. Sie muss jedoch so platziert werden, dass Sie an ihrem späteren Standort nicht nass werden kann.

NISTHILFEN SELBER BAUEN:

Bauen mit Hartholz

Wer sich für das Bauen mit Holz entscheidet, braucht unbehandeltes und gut abgelagertes **Hartholz**, in das Löcher (Niströhren) gebohrt werden. Gut geeignet ist dafür altes, durchgetrocknetes Holz von Eichen, Buchen, Eschen oder auch das Holz von Obstbäumen. Wichtig ist zudem, von welcher Seite man die Niströhren in das Holz bohrt, denn es sollte **nicht in das Stirnholz** gebohrt werden, sondern **immer in das Längsholz** (siehe Abbildung).

Stirnholz lässt sich meist nicht so gut anbohren und reißt später oft auf. Daher **immer ins Längsholz** bohren.

Stirnholz
Längsholz



Was Sie zum Bauen brauchen:

- > unbehandeltes rissfreies Hartholz nach Bedarf (Bretter, Balken, Klötze etc.)
- > Bohrmaschine oder Akku-Bohrschrauber
- > passende Holzbohrer (Ø 3–10 mm)
- > ggf. Kegelsenker-Set (zum Entgraten des Bohrlochs)
- > dünne Rundfeile (z. B. eine Schlüsselfeile)
- > Holz-Schleifpapier (80er-Körnung)
- > Material nach Wunsch für das Gehäuse und/oder den Regenschutz
- > ggf. Leinöl oder biologische Lasur für das Gehäuse
- > ggf. Säge, Schrauben, Nägel, Hammer etc.

So gehts:

- > Nutzen Sie nur geeignetes Hartholz nach Bedarf – **kein Weichholz!**
- > Bohren Sie saubere Löcher (Niströhren) in das **Längsholz**.
- > Bohren Sie die Löcher in unterschiedlichen Durchmessern von 3–10 mm.
- > Die Länge der Löcher sollte ca. 6–10 cm betragen.
- > Die Löcher sollten in einem Abstand von mind. 2 cm zueinander gebohrt werden – sonst kann das Holz später von Loch zu Loch reißen.
- > Das Holz nicht durchbohren – die Niströhren müssen hinten geschlossen sein.
- > Bei Bedarf Löcher vorne mit „Kegelsenker“ entgraten.
- > Holz auf der gelochten Seite abschmiegeln.
- > Bei Bedarf Löcher mit Rundfeile säubern und Holzstaub ausklopfen.



So einfach kann eine Nisthilfe aus Hartholz konstruiert sein, wobei bei diesem Beispiel das Dach durchaus breiter sein könnte, für noch besseren Regenschutz von der Seite.

NISTHILFEN SELBER BAUEN:

Bauen mit Hartholz

Warum kein Weichholz?

Weichholz, also das Holz von Nadelbäumen wie Fichten, Kiefern usw., ist nicht als Baumaterial für Nisthilfen geeignet. Es wird schnell rissig, kann harzen und mit der Zeit im Inneren der Bohrlöcher Fasern ausbilden, an denen sich die Insekten verletzen bzw. ihre Flügel beschädigen könnten. Daher werden solche Nisthilfen von Insekten nicht angenommen.



Richtig: Die Löcher dieser Nisthilfe aus Hartholz sind schön glatt und sauber – genau so soll es sein.



Falsch: Die Löcher dieser Nisthilfe aus Weichholz sind rissig und bilden innen Fasern aus, die für Insekten gefährlich werden können. Daher bleiben ungeeignete Löcher leer.

Gut zu wissen: Insektenhotel oder Nisthilfe?

Nisthilfen werden im Handel meist unter der Bezeichnung „Insektenhotel“ angeboten. Oft sind sie aus ungeeignetem Weichholz hergestellt und falsch konzipiert. Solche „Insektenhotels“ werden von den Insekten kaum angenommen und bleiben meist leer. Naturschutzverbände und Fachleute grenzen sich übrigens von dem Begriff „Insektenhotel“ bewusst ab und verwenden stattdessen lieber die Bezeichnung „Nisthilfe“. Das trifft die Sache wesentlich besser, denn die Insekten nisten nun einmal auf Dauer in den Niströhren und sind keine „Gäste“ über Nacht. Sie legen in den Röhren mehrere Brutkammern an, die sie mit Nahrung füllen, um anschließend ihre Eier darin abzu legen. Daraus schlüpfen zunächst Larven, die sich später verpuppen. Aus den Puppen entwickeln sich schließlich über Monate hinweg die ausgewachsenen Insekten. Diese verlassen letztlich wieder ihre Niströhre und der Zyklus beginnt von Neuem.

NISTHILFEN SELBER BAUEN: Was sonst noch wichtig ist

Futter und Nistmaterial

Mit einer geeigneten Nisthilfe ist es oft nicht getan, denn die Insekten brauchen natürlich auch ausreichend Nahrung und Nistmaterial. Deshalb ist es auch wichtig,

- > ... im Garten, auf dem Balkon oder der Terrasse möglichst heimische und zeitversetzt blühende Blumen, Stauden, Kräuter, Büsche und Obstbäume zu pflanzen, die für Insekten nützlich sind.
- > ... den Garten möglichst naturnah zu gestalten und z. B. verblühte Pflanzenteile und Totholz nicht gleich auf den Kompost zu geben.
- > ... unbedingt auf Pestizide, Unkrautvernichter, torfhaltige Erde, künstlichen Dünger usw. zu verzichten.



Infos zum naturnahen Garten

Auch zum Thema „naturnaher Garten“ finden Sie beim *BUND* unter www.bund-hessen.de/nisthilfe viele tolle Anregungen und nützliche Informationen. Ein Besuch lohnt sich!



In einem naturnahen Garten locken Mohn, Wegwarte, Kornblume, Borretsch und vieles mehr die unterschiedlichsten Insekten an und versorgen sie mit Nahrung.